

Schanden werde
 das Maläer-
 Vereinsauschusses
 g im Allgemeinen
 ten geltend mach-
 Prämierung beim
 wollten. Zum
 die periodisch der
 somit ruhig zu-
 ot mehr den Ein-
 ten hat, die mehr
 einigermassen a-
 Fortsetzung folgt.)

Das Calwer Wochenblatt
 erscheint wöchentlich dreimal:
 Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
 Der Samstagnummer wird ein
 Unterhaltungsblatt beigegeben.
 Abonnementspreis halbjährl. 1 fl.,
 durch die Post bezogen im
 Bezirk 1 fl. 16 kr., sonst in
 ganz Württemb. 1 fl. 30 kr.

Calwer Wochenblatt.

Für Calw abonn-
 man bei der Redaction
 auswärts bei den
 ten oder der nächstge-
 legenen Poststelle.
 Die Eurrückungsga-
 bühr beträgt 2 kr. für
 die dreispaltige Zeile
 oder deren Raum.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk

Nro. 147.

Donnerstag, den 19. Dezember

1872.

Ämliche Bekanntmachungen.

Calw.

Diensterledigung.

Es sind hier zwei Civillonducteursstellen mit tüchtigen und zuverlässigen Männern, welchen die Begleitung von Transportgefangenen anvertraut werden kann, zu besetzen. Lusttragende werden aufgefordert, binnen zehn Tagen bei der unterzeichneten Stelle sich zu melden, wofelbst auf Verlangen weitere Auskunft ertheilt wird.

Den 17. Dez. 1872.

A. Oberamt.
 Doll.

Schneider-Arbeit.

Das unterzeichnete Kommando hat 20 Waffenträger zu garniren. Frühere Militärschneider, welche zu diesem Geschäft Lust haben und sich über Zuverlässigkeit ausweisen können, mögen sich auf diesseitigem Bureau zur Angabe ihrer Offerte einfinden.

Landwehrbezirkskommando.

Versteigerung.

Aus der Verlassenschaftsmasse der Wittwe des Georg Kling wird

Samstag, den 21. d. Mts.,

Mittags 12 Uhr,

eine Auktion abgehalten und kommt vor:

70 Ctr. Heu und Stroh, 70 Stück Dinkelstroh, 48 Sack Korn, 1 Schfl. Haber, Hühner und Enten, verschiedenes Holz, worunter auch Nutzholz, und Reisack, 11 Eimer Fas gute Qualität, sämmtlich in Eisen gebunden.

Althengst, den 12. Dez. 1872.

Schultheißenamt.

Weiß.

Privat-Anzeigen.

Dankagung.

Für die vielen Beweise von Liebe und Theilnahme bei dem so schweren Verluste unseres lieben Vaters, Großvaters, Schwiegervaters und Schwagers,

Oberamtsstierarzt **Stohrer**,

für die zahlreiche Begleitung zu seiner Ruhestätte und namentlich den Herren Ehrenträgern sagt im Namen der Hinterbliebenen den innigsten Dank

Die trauernde Wittwe:
 Elisabeth Stohrer.

Gehingen.

Pferde- und Viehverkauf.

Am Thomasfeiertag,

Mittags 1 Uhr,

kommen zur Versteigerung:

- 1 Rappwallach, 7 Jahr alt, sehr gut im
- 1 trachtige Stute, 10 Jahr, Zuge einge-
 alt, fahren,
- 1 heuriges Fohlen,
- 3 hochtrachtige Kühe, 2 Kalbeln,
- 1 ältere Kuh für einen Bierbrauer,
 oder zum Arbeiten tauglich, neu-
 melkend,

wozu Liebhaber einladet
 Schultheiß F. Ziegler.

Kalkdünger,

den jetzt auszustreuen die beste Zeit ist,
 empfiehlt in großen Quantitäten

die Ziegelei von
 E. Horlacher.

Dauerhafte und billige Hautschuttschläuche

(vulkan. Gummi),
 einfachste Art, um mit oder ohne Hähnen
 und Verschraubungen Getränke (auch Caffee,
 Del) in Keller zu schlauchen, versenden in
 beliebiger Weite und Länge

Gebr. Schieber
 in Ehlingen am Neckar.

Visiten-Karten,

sowie

Briefbögen mit Namenszügen

2c. 2c.

zu Weihnachtsgeschenken sehr passend,
 werden schön und billig ausgeführt in der
 Lithogr. Anstalt von A. Oelschläger.

Photographie.

Zu passenden Weihnachts-Präsenten empfehle ich meine Photogr.-Anstalt, sowie
 eine hübsche Auswahl Stereoskop-Bilder und Kästen bestens.
 An Festtagen bleibt mein Atelier geschlossen.

W. Schlatterer.

O. A. Froihardt,

Grob- und Feinschleiferei,

Hirsau bei Calw,

empfehle ich im Schleifen und Polieren aller in dieses Fach einschlagenden
Eisen-, Stahl- und Gusswaaren, als:

Herbplatten, Feilen, Bügeleisen, Waffengeschirr, Handwerks-, Garten- und Haus-
 haltungsgeräthschaften, Instrumente und Rasirmesser 2c.

unter Zusicherung solider Arbeit und prompter Bedienung.

Niederlage befindet sich in Calw bei Herrn J. Ziegler zur alten Post, wo-
 selbst Aufträge ausgegeben und abgeholt werden können.

Parfümerien & Coiletteseife

empfehle bestens

C. Zilling.



Nächsten Samstag, den 21. d. Mts. (Thomasfeiertag), halte ich

Mebelsuppe,

und lade daher zu zahlreichem Besuche höflichst ein.

J. Ziegler zur alten Post.

Allgemeine Versorgungs-Anstalt im Großherzogthum Baden.

Gegründet: 1835. Capital-Vermögen Ende 1871

9,913,786 Gulden.

5,665,021 Thaler.

Die auf Gegenseitigkeit beruhende Anstalt übernimmt alle Arten von

Lebens-, Renten- und Aussteuer-Versicherungen.

Die Prämien sind äußerst mäßig. Der ganze Gewinn, welcher sich durch bedeutende Erträge der Nebenanstalten erhöht, wird in Form von Dividenden vertheilt. Die Vertheilung geschieht nach Verhältnis des Zeitwerts eines Vertrags, mithin steigt bei der Lebensversicherung die Dividende von Jahr zu Jahr und betrug für das Jahr 1871 $8\frac{1}{2}\%$ dieses Werths.

Bei Annahme einer Dividende von nur 4% , dem wahrscheinlich niedersten Stande, ermäßigt sich die jährliche Prämie für 1000 Gulden eines beim Eintritt 30-Jährigen von $21\frac{1}{3}$ Gulden

Thaler	nach	5	10	15	20	25	30	Jahren
	auf ungefähr	$18\frac{2}{10}$	$15\frac{8}{10}$	$12\frac{7}{10}$	$9\frac{5}{10}$	6	$2\frac{4}{10}$	Gulden
								Thaler.

Nähere Auskunft erteilt unentgeltlich

Verwaltungsakmar Ziegler.

Eine Parthie

Ueberzieher

in guten Qualitäten und schöner Arbeit, verkauft zu herabgesetzten Preisen

Carl Ziegler,
Bahnhofstraße.

Breitenberg.

Wald-Verkauf.

Unterzeichneter verkauft

Samstag, den 21. d. Mts.,
Morgens 10 Uhr,

bei Carl Schuler in Breitenberg
 $2\frac{1}{2}$ Mrgn. Wald, schön bestockt, theilweise schlagbares Holz, vom Tor abwärts, welches sich am besten zu Bauholz eignet.

Serren Käufer sind höflich eingeladen.

Michael Dengler
in Schwarzenberg, OA. Neuenbürg.

Calw.

Eine guterhaltene

Futterschneidmaschine

hat aus Auftrag zu verkaufen

Georg Kleinbub,
Schmiedmstr.

300 fl. Pfleggeld

sind gegen gefessliche Sicherheit auszuweisen von

Mich. Kentschler
in Schmied.

Mädchen-Gesuch.

Ein geordnetes, fleißiges Mädchen, welches einige Kenntnisse im Kochen besitzt, auch im Putzen und Waschen erfahren ist, findet bis 1. Januar in Stuttgart eine gute, einträgliche Stelle.

Nähere Auskunft erteilt die Expedition Blattes.

Heute, Donnerstag, den 19. Dezember, halte ich

Mebelsuppe,

wozu höflichst einlade

Fr. Schwämmle, Speisewirth,
Bahnhofstraße.

Auswanderer nach Amerika

empfangen die Annahmescheine auf die berühmten Bremer, Hamburger und Liverpooler Dampfschiffe bei Unterzeichnetem zu denselben fixen Preisen, wie in den Häfen selbst.

Der concessionirte Bezirks-Agent:

Emil Dreiß.

Etiquetten

in allen Formen und Farben

werden schön und billig gefertigt und auch eine Auswahl in Düten von 250 und 500 Stück auf Lager gehalten von der
A. Delschläger'schen
Buch- und Steindruckerei.

Beauftragt verkaufe ich 2 schöne

Aussatzkommode,

Fische, 1- und 2-schläfrige Bettladen, Sessel und Allerlei.

Schneider Deyle,
Nehrgasse.

Arbeitersgesuch.

Ein kräftiger Bursche im Alter von 16-18 Jahren findet lohnende und dauernde

Beschäftigung an einer Presse. Auch werden fortwährend junge Leute zum Abripen und Wickelmachen angenommen.

Heinrich Hutten,
Cigarrenfabrik.

Ein ordentliches fleißiges

Mädchen,

das auch mit Vieh umzugehen weiß, findet bei guter Behandlung eine Stelle. Der Eintritt könnte bis 1. Januar geschehen. Näheres bei der Exped. d. Bl.

Den von J. A. Schawweker in Reutlingen erfundenen durch seine erstaunliche Wirkung auf Oberleder an Schuhen und Stiefeln rühmlichst bekantem königlich patentirten unübertrefflichen

Leder-Gerbseftstoff

empfeht in Flaschen zu 12, 18 und 30 fr. die Exped. d. Bl.

Einen schönen

Blumentisch

mit Springbrunnen durch Luftdruck, zu einem Weihnachtsgeschenk passend, hat billig zu verkaufen
Carl Feldweg,
Flaschner.

Einen sehr gut gepolsterten

Sopha

hat billig abzugeben
Carl Riepp,
Tapezier.

Keller zu vermietben.

Mein Gartenkeller in der Nonnengasse beim S. ern ist vom 1. Jan. an zu vermietben.

Dr. E. Schüz.

Ein

Mädchen,

welches mit Vieh umzugehen weiß, findet eine Stelle bei

Mine Gutruf.

Mein oberes Logis,

bestehend aus 3 ineinandergehenden Zimmern, Küche, Holzplatz und sonstigen Erfordernissen, hat zu vermietben

Georg Pfommer,
Biergasse.

Frisch gewässerte

Stockfische

sind fortwährend zu haben bei
Christian Rösch.

Die Generalversammlung

des landwirthsch. Bezirksvereins am 30. November.

(Fortsetzung.)

II. Nach Erstattung des Rechenschaftsberichts brachte die Tagesordnung die Ertheilung von Prämien und zwar

1) für Feldweganlagen. Seit 10 Jahren setzt der Verein bekanntlich periodisch 2 Prämien von 100 fl. und 50 fl. aus für die Anlage von ständigen Feldwegen, durch welche einer jeden Parzelle des betreffenden Gewandes freie Zufahrt geschaffen werden soll. Auf das diesjährige Ausschreiben, das den 1. Juli 1872 als Meldungsstermin und den 1. Okt. 1873 als Termin für die Ausführung bezeichnet hat, waren 2 Bewerbungen eingelaufen, von Calw und von Stammheim. Die Gutsbesitzer des Gewandes „Hau“ auf Calwer Markung hatten sich vereinigt, auf diesem Gewande ein Netz von regelmäßigen, ständigen Feldwegen anzulegen und war zur Erreichung dieses Zweckes eine ganze Reihe von Parzellen-Veränderungen nöthig. Verdient es schon an und für sich volle Anerkennung, daß die betreffenden Gutsbesitzer sich entschließen konnten, ihr Areal zusammenzulegen und es in veränderter Gestalt sich wieder zutheilen zu lassen, ein Entschluß, an dessen Nothwendigkeit leider in vielen Fällen die wichtige und allein zweckentsprechende Anlage der Feldwege überhaupt scheitert, so erwarb sich aber auch der ganze Plan der Anlage den Beifall der zu ihrer Prüfung bestellten Commission und es konnte diese auf Grund der an Ort und Stelle vorgenommenen Besichtigung an den Ausschuss des landw. Vereins den Antrag stellen, den Gutsbesitzern von Calw den ersten Preis mit 100 fl. zuzuerkennen. Begründet war dieser Antrag durch den Umstand, daß thatsächlich im Gewande Hau keine Parzelle mehr liegt, die nicht von einem der das Gewand durchschneidenden Feldwege aus eigene, freie Zufahrt hätte und werden die Gutsbesitzer schon jetzt und alljährlich mehr für das verhältnismäßig geringe Opfer eine vollwiegende Entschädigung dadurch finden, daß jetzt erst Jeder der freie Herr seines Eigenthums geworden ist, das er nun, unbekümmert um seinen Nachbar, bauen und bepflanzen kann, wie er will, während er bisher dem Flurzwang unterworfen war und bauen mußte, was die Nachbarn bauten. Zudem wird es keinem Zweifel unterliegen, daß Grundstücke mit eigener, freier Zufahrt einen höheren Werth haben als diejenigen, die keine solche Zufahrt, oder die eine Ueberfahrt zu leiden haben, und liegt auch hierin wieder ein nicht zu unterschätzender Lohn für die Selbstverleugnung, die eine bei Zusammenlegungen so unentbehrliche Tugend ist.

Die Länge der im Hau neu angelegten Feldwege beträgt 7,300 Fuß, die Zahl der veränderten Parzellen = 86, das ganze Areal der regulirten Fläche etwas mehr als 100 Morgen, und es gab der Ausschuss dem Commissionsantrage, dieser nach Umfang bedeutenden und im Plane gelungenen Feldweganlage den Vereins-Preis mit 100 fl. zuzuerkennen, einhellige Zustimmung. In Folge hiervon überreichte der prov. Vereinsvorstand E. Sorlach dem Vertreter der Gutsbesitzer Hrn. L. Dingler die Prämie mit anerkennenden Worten, und knüpfte daran Namens des Ausschusses den Wunsch, die Gutsbesitzer möchten, wie sie den ihnen im Jahre 1866 zuerkannten Preis von 100 fl. der Bestimmung des Ausschusses gemäß zur Anlage weiterer Feldwege verwendet haben, so jetzt die neue Prämie zur Verbesserung der neu angelegten Wege verwenden. Bei der Besichtigung der Wege durch die Commission hat sich nemlich gezeigt, daß hauptsächlich einer der neu angelegten Wege, nämlich der circa 3000 Fuß lange, längs der Calw-Stammheimer Markungsgrenze auf die Höhe des Muckberges führende Weg durch Kalksteinzufahren, die ihre Ladung auf dem Muckberg holen, in einer Weise ruiniert ist, daß er für den Gebrauch der Guter-

besitzer, dem er doch allein dienen soll, in diesem Zustande gerädezu unbrauchbar ist. Da nun die Besitzer der Kalksteinbrüche auf dem Muckberge ihre Steine nur über die Calwer Markung abführen können, weil sie bei Benützung des auf Stammheimer Markung liegenden Gehinger Weges der Strafe verfallen, Strafe aber ihnen auch für die Benützung des neu angelegten Güterweges angedroht ist, so entsteht daraus ein Conflikt zwischen den Gutsbesitzern und den Steinbruchbesitzern, dessen Lösung in doppelter Weise möglich ist. Entweder vereinigen sich beide Theile dahin, daß der den Gutsbesitzern gehörige Weg auch für Steinbruchbesitzer die zur Vorlage und zur Befahrung nöthigen Steine beiführen, während die Gutsbesitzer die auch ihnen wieder zu gut kommende Handarbeit bei der Verbesserung des Weges übernehmen; oder es übernimmt die Stadtgemeinde den Weg in eigene Verwaltung und zieht zu dessen allen Zwecken dienender Herstellung die Steinbruchbesitzer bei, die zu dieser Leistung gewiß um so bereitwilliger sein werden, als sie, weil zur Benützung des neuen Güterweges überhaupt nicht berechtigt, andernfalls sich die Verweisung auf den weiten Umweg über den Rücken des Muckbergs gefallen lassen müßten. Am einfachsten wäre freilich diese zweite Lösung, um so mehr, als sich die Steinbruchbesitzer darauf berufen, daß ihnen von der Stadtbehörde die Benützung des neuen Güterweges gestattet worden sei, und dieses Zugeständniß doch nicht wohl auf Kosten der Gutsbesitzer gemacht werden konnte. Welche Lösung des Confliktes aber auch gewählt werde — was geschehen soll, muß bald geschehen, denn im jetzigen Zustande ist der Weg für die Gutsbesitzer keine Wohlthat mehr, sondern eine Plage und die Veranlassung zu heillosen Thierquälereien, nächst dem aber auch voraussichtlich die Quelle mancher Klagen und Streitigkeiten, wenn nämlich der Feldschaf auch nur einigermaßen pflichtgemäß ausgeübt werden will, und der landw. Verein glaubt sich der Hoffnung hingeben zu dürfen, daß diese bei der Uebergabe der Prämie in der Versammlung zur Begründung des damit verbundenen Wunsches gerügten Mißstände eben in Folge ihrer öffentlichen Besprechung eine baldige, allseitig befriedigende Abhilfe finden werden.

Der zweite Concurrent um die Feldwegsprämien, die Gemeinde Stammheim, hatte einen Plan eingereicht, wonach in den Gewändern „aufm Stuz“ und „aufm Galgenberg“ einer großen Zahl bisher jeder Zufahrt entbehrender Parzellen eine solche geschaffen werden soll. Bei der Besichtigung an Ort und Stelle ergab sich jedoch, daß von dem an sich sehr zweckmäßigen Plane erst ein Theil zur wirklichen Ausführung gelangt war, und mußte daher der Bewerber, unbeschadet seiner Ansprüche, auf die Bestimmung des Preisausschreibens hingewiesen werden, wonach für die Ausführung der beabsichtigten Feldweganlagen eine Frist bis zum 1. Okt. 1873 offen gelassen ist. Hieraus nahm der Vorsitzende zugleich Veranlassung zu erinnern, daß ein Haupterforderniß für die Preisbewerbung, das nie stark genug betont werden könne, der Umstand sei, daß alle Parzellen des betreffenden Gewandes durch die neue Feldweganlage freie, jederzeit ungehinderte Zufahrt erhalten, was aber bei dem vorgelegten Plane, der eine Menge von Trepplasten und Ueberfahrten fortbestehen lasse, nicht durchgreifend erreicht werde. Den Stammheimern bietet sich daher eine ausgezeichnete Gelegenheit dar, binnen der genannten Frist ihren Plan durch das passende Einschalten von 2 oder 3 weiteren Wegen den Bedingungen des Ausschreibens entsprechend zu vervollständigen und dadurch zu beweisen, daß sie nicht weniger fähig sind, als ihre Calwer Nachbarn, eine in jeder Beziehung muster-gültige Feldweganlage zu schaffen, und daß auch sie vor dem nur scheinbaren Geipensst der Zusammenlegung nicht zurückschrecken, für die gerade in dem Gewand „hintern Galgenberg“ eine so lohnende und mit so wenig Schwierigkeiten ver-

Baden.

86 Gulden.
21 Thaler.

manstalten erhöht,
tags, mithin steigt
erths.
jährliche Prämie

iegler.

rika

bamburger und
Preisen, wie in

girts-Agent:

eiß.

Bresse. Au ch wer
ute zum Abrippen
ommen.

rich Sutt en,
igartenfabrik.

iges

hen,

gehen weiß, findet
eine Stelle. Der
Januar geschehen.
d. Bl.

uwecker in Neut-
ne erstaunliche Wir-
Schuhen und Stie-
öniglich patentirten

offettstoff

12, 18 und 30 ft.
e Exped. d. Bl.



bundene Gelegenheit geboten sei. Stammheim hat schon so Vieles in Sachen der Feldwege gethan und es ist gewiß die Hoffnung keine vergebliche, daß sich die für den landwirthschaftlichen Fortschritt auch in andern Dingen zugänglichen Stammheimer ohne mühsame Ueberredung entschließen werden, das Herz in beide Hände zu nehmen und eine wirkliche Musteranlage zu schaffen, die sich neben der Calwer sehen lassen darf, und die der Stolz der jetzt Lebenden und die Freude der Enkel sein wird. (Schluß folgt.)

Tagesneuigkeiten.

— Calw. In den öffentlichen Sitzungen des K. Kreisstrafgerichts vom 19. Nov. kamen folgende Fälle zur Verhandlung und Aburtheilung: 1) Der von diesem Gericht im Jahre 1871 schon einmal wegen Diebstahls gestrafte ledige Schneidergeselle Heinrich Ruosser von Rohrau, Oberamts Herrenberg, benützte, als er bei einem Bauern dort im Taglohn arbeitete und allein in der Stube war, die Gelegenheit, von dessen Geldvorrath, welcher in einem unverschlossenen Kasten in einer Schachtel verwahrt war, ca. 14 fl. 15 kr. zu stehlen. Er ist der That geständig und wurde wegen dieses einfachen Diebstahls zu der Gefängnißstrafe von drei Monaten verurtheilt. 2) Nachdem es der Sekte der Nazarenen durch das Gesetz vom 9. April 1872 und die Kgl. Verordnung vom 12. October gestattet worden ist, an Stelle des Eides die Erklärung abzugeben: „ich versichere es feierlich an Eides statt,“ was sie durch Handschlag zu bekräftigen haben, fand die längst anhängige Untersuchungssache gegen Jakob Engisch, ledigen Geldarbeiter und Carl Weif, erkranketen Schlosser, beide von Waldremsach, OA. Neuenbürg, wegen Widerseßlichkeit und Beleidigung, in welcher Untersuchungssache gegen zwei als Zeugen beithetigte Nazarenen, früher wegen Eidesweigerung mit Strafe eingeschritten worden mußte, heute ihre Erledigung. Engisch drohte nämlich zu Waldremsach dem Polizeicommissar und den zu seiner Unterstützung aufgerufenen Personen, als diese ihn zu Folge der vom Schultheißen gesetz- und ordnungsmäßig gegen ihn verfügten Verhaftung in den Arrest abführen sollten, dadurch mit Gewalt, daß er sagte, es solle ihn Keiner antühren. Außerdem äußerte sich Engisch dem Schultheißen gegenüber ehrenrührig. Obgleich der Beschuldigte hartnäckig läugnete, konnte er durch die Aussagen der Zeugen, von welchen die zwei Nazarenen die vorgeschriebene feierliche Versicherung an Eidesstatt abgaben, der ihm zur Last gelegten Vergehen als überwiegen angenommen werden und erfolgte die Verurtheilung des Engisch zu einer sechsechztägigen Gefängnißstrafe. Weif dagegen, der nur der Beleidigung beschuldigt war, wurde mangelnden Beweises wegen freigesprochen. Die Vertheidigung führte Rechtsanwalt Klingler von Calw. — Am 7. Dez. kam die Untersuchungssache gegen den Gemeindegemeister Christian Friedr. Müller von Obernießbach, OA. Neuenbürg, wegen Unterschlagung amtlicher Gelder u. a. B. zur Verhandlung. Derselbe hat sich nämlich in der Zeit vom Sommer 1871 bis zum 30. März 1872 verschiedene der Gemeindefasse gehörige Gelder im Betrag von etwa 150 fl. vorübergehend rechtswidrig angeeignet, und zu Bedeckung dieser Kasseneingriffe mehrfach falsche Einträge in die Rechnungsbücher gemacht. Obgleich er in der Voruntersuchung hinsichtlich der Kasseneingriffe eingeräumt hat, verschiedenen Bürgern mit Geld aus der Gemeindefasse angelehnt zu haben, wurde mangelnden Beweises grundlose Angaben in Abrede zu ziehen, während er die Fälschungen mit feiner Unechtheit und Nachlässigkeit in Führung der Rechnungsbücher entschuldigte. Durch das Ergebnis des Zeugenverhörs wurde jedoch der Beweis seiner Schuld zur Genüge geliefert, und er wegen theilweise durch Rechnungsfälschung erschwelter fortgesetzter Unterschlagung im Amte in Anbetracht mildernder Umstände zu der Gefängnißstrafe von 9 Monaten und zur Unfähigkeit zur Bekleidung öffentlicher Amter auf die Dauer von 3 Jahren verurtheilt, er auch zum Ertrag der Kosten verpflichtet. Hinsichtlich der weiter gegen ihn erhobenen Beschuldigung der Ausstellung falscher öffentlicher Urkunden und weiterer mit Fälschungen verbundener Unterschlagungen ist Freisprechung erfolgt. Die Vertheidigung führte Rechtsanwalt Schwarzmann von hier. — Ferner wurde abgeurtheilt der ledige Tagelöhner Jakob Friedrich Hiller von Breitenhof, OA. Herrenberg, welcher in einem Bauernhause in Breitenholz einen Diebstahl von 12 fl. 30 kr. Geld, durch Erbrechen eines verschlossenen Kleiderkastens erschwert, verübte. Das gegen ihn gefällte Erkenntniß lautete auf eine Zuchthausstrafe von einem Jahr und zwei Monaten, woran 14 Tage als durch die insoweit unverschuldet erstandene Untersuchungshaft abgezogen zu betrachten sind.

— Stuttgart, 16. Dez. Wie wir hören, ist durch den Ausschluß des Bundesraths des Deutschen Reichs für das Landheer und die Festungen das seitens des Königreichs Württemberg pro 1872/73 zu gestellende Rekrutentontingent nunmehr definitiv auf 5867 Mann festgestellt worden. (St.-A.)

— Stuttgart. Die Kammer der Standesherrn hielt am 12., 13. und 14. Dezember Sitzungen ab, in welchen der Gesetzentwurf über die Ablösung der Weidrechte zu Ende beraten wurde.

— Stuttgart. Aus der 118. Sitzung der Kammer d. Abgeordn. (am 10. Dez.) theilen wir nachträglich mit, daß bei Berathung der Bahnlinie Calw-Pforzheim von der Kammer die Bitte an die Regierung gerichtet wurde, schon jetzt mit Baden auf Grund des früheren Vertrags über die Bahn Mühlacker-Pforzheim Unterhandlungen anzuknüpfen, daß die den Verkehr noch behindernden Maßregeln von Seiten Badens beseitigt werden, und insbesondere, daß durchgehendezüge und durchgehende Wagen von Stuttgart über Mühlacker-Pforzheim nach Wildbad gehen können. Bei der Linie Leutkirch-Zony wurde die Bodensee-Gürtelbahn der Regierung ans Herz gelegt, welche auf der Südseite des Sees bereits vollendet ist, aber auf der Nordseite noch ganz fehlt. Es wird insbesondere empfohlen, sich mit Baiern wegen der Bahn Friedrichshafen-Eindau zu verständigen. Ebenso wurde, um die Interessen des Allgäu zu wahren, eine Abzweigbahn von Leutkirch über Burgach und das Reßthal nach Erbach zur direkteren Verbindung in Anregung gebracht. In Betreff der Bodensee-Gürtelbahn ertheilt der Regierungskommissar entscheidende Versicherungen.

— Ulm, 12. Dez. In der heutigen Sitzung der Affisen wurde der Korsettweber Meyer wegen Beleidigung des deutschen Kaisers

zu drei Monaten Gefängniß verurtheilt. Er hatte, etwas angeheitert, den Kaiser einen „Kümmelfresser“, „Blutsauger“, „Vagabunden“ und „Räuberhauptmann“ genannt und hinzugefügt, „wenn ihm einer 50 fl. gebe, so gehe er gleich nach Berlin und erschieße den Kaiser.“

— Berlin, am 12. und 13. Dez. Der fanden im Justizministerium dahier Besprechungen deutscher Justizminister über Gegenstände der Reichs-Justizgesetzgebung, namentlich die Gerichtsorganisation, statt. Anwesend waren die Justizminister von Preußen, Baiern, Sachsen, Württemberg und Baden. Dem Vernehmen nach werden die Besprechungen in nächster Woche fortgesetzt werden.

— Berlin, 16. Dez. Die „Spener'sche Zeitung“, das Gerücht besprechend, daß Fürst Bismarck aus dem preussischen Staatsdienst auscheiden und dies der höchste Beamte des deutschen Reiches bleiben wolle, sagt: Eine solche Veränderung ist, wie wir vernehmen, keineswegs im Werk. Der Reichskanzler soll allerdings die Niederlegung des Vorsitzes im preussischen Ministerium beabsichtigen, niemals aber geduldet haben, daß er nicht mehr preussischer Minister sein wolle. Nach unseren Ermittlungen verbleibt der Fürst preussischer Minister des Auswärtigen und gibt seinen Platz im preussischen Ministerium nicht auf. Der Zusammenhang des preussischen Ministeriums mit den Behörden des deutschen Reiches bleibt durch des Reichskanzlers Person aufrechterhalten.

— Berlin, 17. Dez. Die „Kreuzzeitung“ erfährt, daß sämtliche Landräthe, welche gegen die Kreisordnung gestimmt haben, vor die Alternative gestellt worden sind, entweder ihr Mandat niederzulegen oder Jurisdispositionsstellung zu gewärtigen.

— Köln, 13. Dez. Gestern Abend gelangte auf dem von hier nach Berlin abgefahrenen Schnellzug zum ersten Male Gasbeleuchtung zur Anwendung. Es wurde nämlich ein Wagen erster Klasse mit Gas beleuchtet und, wie es heißt, hat sich diese Art der Beleuchtung bestens bewährt.

— Frankfurt, Paris, 17. Dez. Der Minister des Aeußern, Herr von Reussat, ließ der deutschen Regierung die gegenseitige Aufhebung des Passzwanges an der deutsch-französischen Grenze vorschlagen und dürfte, wie in gutunterrichteten Kreisen verlautet, die Aufhebung des Passzwanges schon Anfang nächsten Jahres bevorstehen.

— Schweiz, Bern, 14. Dez. Dreißig Nationalräthe stellen den Antrag, der Bundesrath solle in der nächsten Juli-Session einen Bericht und Antrag, betreffend die Wiederaufnahme der Bundesrevision, vorlegen. Die liberalen katholischen Nationalräthe stellen den Antrag, der Bundesrath solle die gegen die Uebergänge der römischen Curie zu ergreifenden Maßregeln und die Frage der ferneren Nichtanerkennung des päpstlichen Nuntius prüfen und bezügliche Anträge vorlegen.

— Spanien, Madrid, 13. Dez. Vorgestern Abend wurde Madrid durch den Aufstand von Gestadel, das sich für Föderalisten ausgab, in Schrecken gesetzt. Es gelang jedoch der Truppe, der Bürgerwehr, den „Freiwilligen“ bald, die rebellischen Haufen zu verzagen, und die Ruhe noch vor Mitternacht wieder herzustellen. Einige Polizeisoldaten, ein Kutscher und viele der Insurgenten blieben todt; ein Soldat wurde verwundet; wie viele von den Gegnern ist nicht genau ermittelt.

Musikalisches.

Freunde der Musik, namentlich Eltern von Klavierschülern, machen wir auf folgende im Verlag der Theodor Stürmer'schen Musikalienhandlung in Stuttgart erschienenen Piecen für Pianoforte aufmerksam:

- 1) Stuttgarter Stadtgarten-Polka op. 24. v. J. B. Schlichthärle. Die Composition ist durchaus ansprechend, mit frischer Melodie und kräftiger aber natürlicher Harmonisirung. Dasselbe gilt auch von beiden folgenden Piecen, nemlich dem
- 2) Bränder-Polka von J. B. Schlichthärle,
- 3) Polka Mazurka: „Mit viel, viel Gefühl“, von demselben Componisten. — Die darin enthaltenen Gedanken sind meistens originell und frei von alltäglichen Reminiscenzen, die sonst bei heiterer Musik figuriren.

Ebenso lieblich sind:

- 4) Die beiden Polka Mazurka's v. Carl Schlay, mit dem Titel: „Am Neckarstrande“, „Haidenröschen“, op. 5. u. 6., die sich insbesondere durch Zartheit und Schönheit der Melodie auszeichnen.

Sämmtliche hier verzeichneten Compositionen sind frei von künstlichem Beigeschmack und modernen gymnastischen Figuren, weshalb sie sich auch für weniger geübte Clavierpieler empfehlen. Auch der Preis ist bei schöner Ausstattung ein billiger.

Briefkasten. Dem Einsender von „Allerhand aus dem Publikum“ Anträgen der Steuerzettel“ betr., diene hiermit zur Nachricht, daß nach uns gewordenen Mittheilung im nächsten Jahr Änderungen in seinem Sinne Platz greifen werden, die Veröffentlichung somit unterbleiben kann.